Göttingische

gelehrte Anzeigen.

unter der Aufsicht der königs. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der dritte Band

auf das Jahr 1835.



Sottingt fche

gelehrte Anzeigen

unter ber Aufsicht

ber Konigl. Gesellschaft ber Wiffenschaften.

206.207. Stück.

Den 30. December 1835

M ance singelvernen Werânderungen auf den handwertsen dingen Bertred

Sttingen.

Beschluß der Anzeige: Bekanntmachung ber in der Sigung der Kon. Societät der Wiss. am 19. December abgehandelten Gegenstände.

Eine Folge der Erfindung mannichfaltiger Mazschinen für die Wollenweberen war die Unlageneuer, und die Umwandlung schon bestehender Fabriken. Diese mußten auf den Betrieb des kleinen Handwerkers einen nachtheiligen Einsluß haben, indem der Fabricant nicht allein im Stande ist nach den jezigen Unforderungen besteres Fabricat zu liefern, als es dem Handwerzker ben der bis jest üblichen Betriebsart möglich ist, sondern auch seine Waare wohlseiler zu liestern und zugleich schneller zu producieren. Hatzten sich die Hannoverschen Fabriken so gehoben, daß nur durch sie der handwerksmäßige Betrieb gelitten hatte, so möchte es, wie der Verf. bez merkt, zweiselhaft bleiben, in wieweit man mit

Grund behaupten könne, daß das ganze Gewerbe verfallen sey. Leider sind aber demselben
diese Nachtheile hauptsächlich durch ausländische Fabriken zugefügt, und dieser auf den Maschinenbetrieb gegründete neue Character des Gewerbes hat offenbar ebenfalls sehr nachtheilig auf die
älteren, anders eingerichteten Fabriken des Landes gewirkt. Die neu errichteten konnten aus
andern Gründen oft gar nicht, oft nur mit der
größten Schwierigkeit mit ausländischen concurrieren.

Der Berf. zeigt ferner, wie bie in bem Ub= fate ber Baare eingetretenen Beranderungen nachtheilig auf ben handwerksmäßigen Betrieb ber Bollenweberen eingewirft haben. Benn es gleich feit langerer Zeit gebrauchlich mar, baß feinere Tucher und sonstige Wollenzeuge burch Bermittelung bes Raufmanns an ben letten Confumenten kamen, fo verblieb doch dem Bandwerfer, welcher fast nur fogenannte Candtucher verfertiate, noch reichlicher Abfat. Dieg hat fich indef feit Wiederherstellung bes Friedens auf eis ne fur bas Gebeihen ber Wollenweberen bochft nachtheilige Beife geandert, wozu nach der Un= ficht des Berf. befonders die auf bem platten Bande ertheilten Sandels = Concessionen, und fast noch mehr die Sandels - Juden bengetragen haben.

Hauptbedingungen eines sicheren und ausges behnten Absatzes sind Gute und Wohlfeilz heit der Fabricate. Das Gewerbe der Wolz lenweberen mußte daher nothwendig von der Zeit an in Verfall gerathen, wo man sich überzeugte, daß die aus anderen Ländern bezogenen Waaren besser und wohlfeiler seyen; in welcher Hinsicht jedoch ebenfalls ein Unterschied zwischen den gezwöhnlichen Handwerkern und den Fabricanten zu machen ist. Nach dem Verf. kann man leider nicht in Abrede stellen, daß die im Hannoverschen durch handwerksmäßigen Vetrieb erzeugten Wolzlenwaaren im Allgemeinen nicht nur gegen viele ausländische Waaren, sondern auch gegen die inzländischer Fabriken zurückstehen.

Auch die von dem Verf. nachgewiesene Verztheuerung des rohen Materials hat auf das Gewerbe der Wollenweberen nachtheilig einzewirkt. Diese Vertheuerung hat ihren Grund nicht darin, daß weniger Wolle in der Nähe produciert wird, oder die Zuslüsse von Außen her vermindert sind, sondern lediglich in der größeren Consumtion. Die höheren Preise des rohen Mazterials würden auf den Zustand der Wollenwezberen im Hannoverschen nicht nachtheilig eingezwirkt haben, wenn die Preise der Wollenfabrizate verhältnismäßig gestiegen wären. Indeß ist nicht nur dieses nicht der Fall, sondern die Fazbricate sind noch ben weitem wohlseiler als vorzmals.

Es wird ferner entwickelt, auf welche Weise die Ueberfüllung des Gewerbes und Verminderung des Arbeitslohns — beiz des zwar eine Folge des Verfalles des Gewerbes, aber doch auch wieder darauf zurückwirkend — so wie die in der Zunftverfassung liegende Zerzsplitterung des handwerksmäßigen Beztriebes nachtheilig auf den Zustand der Wolzlenweberen im Hannoverschen eingewirkt haben. Sodann zeigt der Verfall des Gewerbes herben gez

führt fen, ber nicht in Mangel an Confumtion, wohl aber in Schlechter Urbeit, in gu boben Prei= fen, und in ben Steuerverhaltniffen feinen Grund

Endlich rechnet ber Berf. zu ben Urfachen bes Berfalles bes Gewerbes ber Wollenweberen im Sannoverschen, den Dangel angemeffener Betriebs = Capitale und Die Steigerung bes Eurus, und thut dar, wie befonders un= fer in allen mefentlichen Puncten unvollfommenes. und felbst ben ber außerften Borficht oft nicht Die erforderliche Sicherheit gewährendes Spoothe= fenwesen, fo wie die fo fehr überhand genommes ne Reigung auch ber fleineren Capitaliften, in Staatspapieren zu speculieren, auf ben erfteren eingewirft haben.

Die zwente Abtheilung der Schrift han= belt von den Mitteln, um das Gewerbe ber Bollenweberen im Sannoverschen wieder zu beben. Es wird im voraus bes mertt, bag alle Mittel und Berfuche, Die Bollenweberen im Ronigreiche Sannover wieder ema por zu bringen vergeblich fenn murden, wenn man au der Ueberzeugung gelangen mußte, daß diefes Land zu einem ausgedehnteren Gewerbsbetriebe fich überall nicht eigne. Der Berf. fucht Diefe Unficht zu widerlegen, und zu zeigen, daß wenn gleich der Uderbau fur bas Sannoversche die größte Wichtigkeit habe, boch auch nicht zu ver= fennen fen, daß die Lage und naturliche Beschaf: fenheit des Ronigreichs Sandel und Fabrifge= werbe, namentlich folche, fur welche bas robe Material im Lanbe gewonnen werden fann, bes gunftigen, und daß die Wollenweberen, vorzuglich in manchen Zweigen, eben so gehoben wer= ben fonne wie in anderen gandern. Es werden bann bie baben zu befolgenden, von ber Ratur ber Berhaltniffe vorgeschriebenen Saupt = Grund= fabe festgestellt. Bunachft fen es nothwendig bar= auf zu feben, daß die zur Sebung bes Gewerbes anzuwendenden Mittel dem naturlichen Entwickelungsgange entsprechen. Der allgemeine Charace ter des jegigen Gewerbsbetriebes fen : ber fabrif: maßige burch Maschinen; fo wie ber des Ubfages: ber Sandel durch Raufleute. Gine Sauptforge werde darin bestehen muffen, ba, wo megen be= sonderer Berhaltniffe die allgemeine Richtung nicht fur erfprieglich zu halten fen, Modificatio= nen eintreten zu laffen, ohne indeg bemmend einzugreifen, und das Neue fo viel als moglich an das Beftehende zu knupfen. Diefem gemäß balt es der Berf. fur nothwendig, auf alle thuns liche Beife ben fabrifmäßigen Betrieb einzurich= ten und zu befordern, ohne indeg diefen 3med nur durch Ctablierung von eigentlichen Fabrifen zu erreichen. Daben fen es mefentliches Erfor= berniß, mit größter Gorgsamkeit die localen Ber= haltniffe zu beruckfichtigen. Man errichte fo me= nia als moglich offentliche Institute, fondern über= laffe bie Ginrichtungen fo viel als moglich ben Gewerbetreibenden felbft. Manche Mittel von benen man fich oft ben schnellften und beften Er= folg verspreche, und die auch in Berbindung mit Underen eine wohlthatige Wirfung haben fonnen, fenen allein für fich angewandt entweder unaus= führbar oder zwecklos, wohin der Berf. nament= lich Zuch = Diederlagen, Binsfrene Borfchuffe, Lie= ferung der Militar = Tucher, Pramien, Mus : und Ginfuhr = Berbote gablt.

Die Mittel welche nach bes Berfaffers Mei= nung allein geeignet find, bas Bewerbe ber Bollenweberen zu heben, laffen fich auf zwen Claffen zurudführen, indem dahin getrachtet werden muß theils gute und wohlfeile Fabrication gu befordern, theils den Abfat zu erweitern. Ben ben Mitteln der erften Claffe werden bie fur Bollenweber welche feine Fabrifen befigen geeig= neten, von benen unterschieden, welche ben ben Kabrifanten anzuwenden fenn durften. Der Bf. halt dafur, daß es fur die Sannoversche Wollenweberen, in fo weit fie von den fleinen Deis ftern betrieben wird, am vortheilhafteften fen. fich wenigstens fo lange auf die Fabrication von ordinaren Tuchern und Futterzeugen gu befchran= fen, bis das Gewerbe sich so gehoben hat, daß namentlich bas Bedurfniß bes Inlandes burch fie verseben ift. Fur diese fleinen Meifter fen es bas Rothwendigste sie bahin zu bringen, daß sie bie Bortheile der Fabricanten in Unfehung ber Gute und Boblfeilheit ber Baaren erlangen. Dazu muffe ihr Betrieb fabrifmagig werben; er fen mithin auf die Unwendung von Maschis nen und auf moglichfte Concentrierung und Gins heit zu ftuben. Um diese Umwandlung des Betriebes zu bewerkstelligen, habe man die Babt zwischen zwen Sauptmitteln: entweder errichte man an Orten mo mehrere fleine Meister mob= nen, beren Gemerbe banieber liegt, Fabrifen moburch fie beschäftigt werden; ober man laffe fie felbständig arbeiten, fubre aber einen Maschinen= betrieb und möglichst forgfältige Theilung ber Arbeit ein. Der Berf. halt die Unwendung bes erften Mittels fur unausfuhrbar, und zeigt, mes= halb das zwente sicherer im Erfolge und leichter in der Ausführung erscheine.

W.

Print;

Von den allgemeinen Magregeln wendet fich bie Untersuchung zum Ginzelnen bes Betriebes. Die nachfte Berudfichtigung erfordert bas robe Material, vor Allem die Bolle. Das Intereffe fur bas Gewerbe verlangt nach ber Un= ficht bes Berf. baß burch Bermehrung ber Schaferenen, burch Musgangs = Steuern und Boll= martte die Unschaffung bes roben Materials gefichert und erleichtert werbe. Da ben fleineren Meistern gewöhnlich bas Capital fehlt um gros Bere Wollankaufe zu machen, fo kann von ihnen bie Bolle nicht gehörig fortiert werden. Gie haben daher nicht bloß unmittelbar pecuniaren Nachtheil, fondern auch die Gute ihres Fabris cates leidet badurch. Diefem Uebel wurde burch Errichtung von Bollmagazinen, nament lich an den Orten wo das Gewerbe in größerem Umfange betrieben wird, abgeholfen werden fonnen. Der fabritmäßige Betrieb ber Spinne ren und der damit in Berbindung ftehenden Borbereitung der Bolle, wurde entweder burch Ginführung einer gemeinschaftlichen Spinneren, oder durch eine Cohnspinneren, ober burch Die Unlegung von Garnmagazinen fich bewerkstelli= gen laffen. Der Berf. entwickelt die Grunde, weshalb der zwente Borfchlag ibm unter ben jegigen Umftanden der zweckmäßigste zu fenn scheint und führt aus, wie eine mit Maschinen zu betreibende Lohnspinneren einzurichten fenn burfte. Er zeigt fobann welche Magregeln in Beziehung auf das Walken, die Uppres tur und die Farberen zu ergreifen fenn moch= Es wird bemerkt, daß zur Erreichung der beabsichtiaten 3wede an manchen Orten eine Befdrankung ber bestehenden Bunftverhaltniffe er: forderlich fen. Ben ben Fabricanten icheint

es bem Berf. gur Bebung bes Gewerbes im Gangen hochft munichenswerth zu fenn, mit thun= lichster Gorgfalt die Verfertigung der feineren Tucher und der befferen wollenen Beuge gu be= forbern. Den Schutz gegen auslandische Fabris cate abgerechnet, halt der Berf. zur Hebung der Fabrication feinerer wollener Zeuge nichts fo wichtig, als die Unlage einer Rammgarn= Maschinenspinneren, zu beren erfter Gin: richtung ein fehr bedeutendes Capital gehört, und die ohne wesentliche Mithulfe der Regierung schwerlich zu Stande zu bringen feyn durfte.

Bulegt ift von den Mitteln gur Beforberung bes Ubfages die Rebe. Die die Unwendung ber erften Claffe von Mitteln gur Sebung der Wollenweberen vorzugsweife in ber Sand ber Gewerbetreibenden liegt, fo bangt bagegen bie Beforderung bes Ubfațes hauptfachlich von ber Regierung ab. Unfpruch auf den Schut ber Regierung haben die Gewerbe nach der Unficht Des Berf. erft bann, wenn fie im Stande find bie Bedurfniffe bes gandes wenigstens eben fo gut zu befriedigen, als es bisher durch Frembe geschah; daber die Berbefferung des Gewerbes in technischer Beziehung die erfte Grundlage eis nes befferen Buftandes fenn muß. Der Berf. ift ber Meinung, daß die wichtigste und nothwen= bigfte Regierungs = Magregel zunachft in frafti= gen Schutfteuern bestehe. Fur ben fleines ren Tuchmacher ift ber unmittelbare Ubfat an ben legten Confumenten ber einträglichfte; fur Fabricanten eignet er fich in der Regel nicht. In der fruberen Ausdehnung ihn wieder gu er= halten, wird kaum moglich feyn; deffenungeach= tet barf gewiß nicht, was Zweckbienliches bazu

206. 207. St., ben 30. Dec. 1835. 2057

geschehen kann, versäumt werden, wozu der Bf. hauptsächlich die Beschränkung der Hans dels = Concessionen auf dem Lande rechnet.

he:

Mi.

M

m.

Ben der dritten zur Beantwortung obiger Preisfrage eingegangenen Schrift hatte sich der Verfasser gegen die bestehende und allgemein bestannte Ordnung genannt, daher sie nicht zur Concurrenz gelangen konnte.

Die Königliche Societät hat der Schrift No. 2. mit dem Motto:

'Nec aspera terrent'

einstimmig den Preis zuerkannt. Als Verfasser derfelben nannte sich auf dem in der Sitzung entsiegelten Zettel:

Dr Ferdinand Desterley, Stadt=Syndicus in Göttingen.

Der ben der Schrift No. 1. befindliche versies gelte Zettel wurde ordnungsmäßig in der öffentslichen Sitzung uneröffnet verbrannt.

te incunstinis ex

Folgendes find nun die beiderlen Preisfragen fur die nachstemmenden Sahre.

Buerst die von den einzelnen Classen für den Sauptpreis.

Für den Movember 1836 von der phyfiz

Exhibere accuratam expositionem omnium secretionis organorum in plantis adhuc observatorum, ratione simul habita partium secretarum naturae, nec non effectus, quem secretio generatim in vegetationis processu procreare possit.

Für den November 1837 von der mas

thematischen Classe: matted 336 438

Adiumento copiae satis magnae experimentorum idoneorum atque exactorum stabilire theoriam resistentiae corporum in aëre tam lente motorum, ut prae termino a potestate prima celeritatis pendente omnes reliqui pro insensibilibus haberi possint, et quidem talem, quae valorem numericum coefficientis celeritatem multiplicantis quatenus a figura superficiei resistentiam patientis motusque directione pendet, ex asse determinare doceat.

Musführlicher ift diese Preisfrage schon in die= fen Unzeigen von 1834 im 204. Stud befannt gemacht.

Run eine neue fur ben November 1838 von der historisch sphilologischen Classe:

Cum de incunabulis et primis incrementis tragicae poëseos viri docti jam satis disputasse videantur, ad absolvendam tragoediae graecae historiam nihil magis desiderari videtur, quam eorum tragicorum, qui eodem quo Aeschylus, Sophocles et Euripides tempore in scena floruerunt, et eorum qui insequentibus aetatibus usque ad Alexandrum Macedonem artem jam afflictam et ruentem sustentavere, perfectior notitia. Quam ob rem Societas Sc. R. Gottingensis optat, ut hoon ef.

Orna

Pic.

rum tragicorum quod fuerit poeseos genus, qui peculiaris unius cujusque χα-ρακτήρ, quae saeculi et hominum virtutes et vitia in carminibus eorum conspicua, ex antiquitatis judiciis et tragoediarum, quas illi condiderunt, reliquiis, quantum fieri potest, demonstretur, et — quod maximi momenti esse videtur ad subtiliorem Atticae literaturae cognitionem — quam vim studia sophistica et rhetorica et alia poëseos genera, imprimis dithyrambicum, in illorum poësin exercuerint, studiose inquiratur.

Die Concurrenzschriften muffen lateinisch abs gefaßt, und vor Ablauf des Septembers der bestimmten Jahre posifren eingefandt senn.

Der für jede dieser Aufgaben gesette Preisift von funfzig Ducaten.

Die von der Koniglichen Societat für die nach= ften vier Termine aufgegebenen oconomischen Preisfragen sind folgende:

Für ben Julius 1836:

'Welchen Einfluß hat der gebrannte Thon bey seiner Anwendung zur Verzbesserung der Aecker; wie ist seine Wirksamkeit zu erklären; und auf welche Weise und unter welchen Verhältnissen macht man davon den vortheilhaftesten Gezbrauch?' Kur den November 1836:

Der günstige Einfluß des durch Ver: witterung des Basaltes und einiger anderer ihm nabe verwandter Gesteine gebildeten Bodens auf viele Gewächse ist war im Allgemeinen bekannt; aber noch nicht genügend sind seine physicalischen und chemischen Beschaffenheiten unter-sucht, und seine Einwirkungen auf die Degetation nachgewiesen und erklart. Die Ronigl. Societat verlangt daher:

Eine gründliche Prüfung der physicalischen und demischen Bigenschaften des Basaltischen Bodens, nebst einer Erdr: terung seines Einflusses auf die Vegetation überhaupt, und die Culturge: wächse insbesondere.'

Für ben Julius 1837:

In einigen Gegenden Frankreichs und zumal in England wird bekanntlich die Unochendungung schon seit langer Zeit mit großem Vortheil angewandt. In mehreren deutschen Candern, und auch in den hiesigen Gegenden hat man neuerlich die Benugung der Knochen zur Düngung versucht, wobey sich ab= weichende, zum Theil sehr ungunstige Resultate ergeben haben. Die in Groß= britannien gemachten Erfahrungen leh= ren ebenfalls, daß die Knochendungung nicht auf jedem Boden und bey jeder Culturpflanze gleiche Wirkung außert; auch ist dabey ohne Zweisel die verschie= dene Alrt der Unwendung von Binfluß.

Da es nun sehr wünschenswerth erscheinen muß, sichere Aufschlüsse über diesen,
für die Landwirthschaft wichtigen Gegenstand zu erlangen und zu verbreiten,
um dadurch wo möglich dahin zu wirfen, daß obiges Düngemittel, welches
von Vorddeutschland in großer Menge
nach England ausgeführt wird, dem vaterländischen Boden mehr als bisher zu
Gute komme, so verlangt die Rönigl.
Societät eine, auf möglichst vollständige
Sammlung der bisherigen, in verschiedenen Ländern und Gegenden gemachten
Ersahrungen, und auf genaue Versuche
gegründete Beantwortung der Frage:

Unter welchen Umstånden, zumal bey welchen Boden: und Fruchtarten, ist die Anochendungung mit Vortheil anzuwenden, und welches Verfahren hat sich dabey als das vorzüglichste bez

måbrt?'

t dr.

ne ge

Fur den November 1837 murbe in obiger Sigung der Ronigl. Societat folgende neue Mufa

gabe befannt gemacht : 3306 m 3743 3

Wenn gleich in einigen Gegenden des Rönigreichs Lannover der Lan sbau in größerer Ausdehnung getrieben wird, so ist doch dieser Culturzweig im Ganzen zu wenig berücksichtigt, und noch sehr weit davon entsernt, das Bedürfzniß des Landes befriedigen zu können. Auch ist man da wo der Lansbau im Lannoverschen Statt sindet, so wohl hinzsichtlich der Cultur der Pflanze, als auch in den der Ernte nachfolgenden Zubereiz

tungs = Arbeiten im Vergleich mit einigen anderen Landern, 3. 3. mit flandern, dem sidwestlichen Deutschland, dem Elfaß, zuruck. 11m nun die Hufmerkfam= Feit auf jenen nützlichen Culturzweig mehr 3u lenken, verlangt die Kon. Societat:

Bine gründliche Untersuchung, auf welche Weise der Sanfbau im Ronia= reiche hannover mit Rugen zu erwei: tern, und unter Berucksichtigung der in anderen Ländern üblichen Verfah: rungsarten, wesentlich zu verbessern feyn dürfte.'

Der gewöhnliche Preis fur die befte Losung jeder von obigen oconomischen Aufgaben, betragt zwolf Ducaten, und ber außerfte Ter= min, innerhalb beffen die gur Concurreng qu= lassigen Schriften ben ber Societat posifren ein= gefandt fenn muffen, ift fur die Sulius= Preisfragen der Ausgang des Mayes, und fur die auf den November ausgesetzten, bas Ende des Septembers.

10

Samburg.

Bon ber Geschichte ber Europäischen Staaten heraus gegeben von Seeren und Ufert find wir noch mit der Unzeige der elf= ten Lieferung im Rudffande. Gie enthalt :

Geschichte der Teutschen, von J. C. Pfifter, funfter und letter Theil. XXXII u. 688 S. 1835.